

Martin Elste

Mediale Transformationen – Die Rezeptionsgeschichte
Joseph Haydns im Spiegelbild des Internets

In: Original – Interpretation – Rezeption. Referate dreier
Haydn-tagungen. Hrsg. von Walter Reicher. –
Eisenstädter Haydn-Berichte. Veröffentlichungen der
Internationalen Joseph Haydn Privatstiftung Eisenstadt,
Band 12. Wien, Hollitzer Verlag 2020, S. 417 – 435.

Dieses Werk darf nur für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch
verwendet werden. Für jede weitere Verwendung kontaktieren Sie bitte
office@haydnstiftung.at.

Die 1993 gegründete Internationale Joseph Haydn Privatstiftung
Eisenstadt ist eine gemeinnützige Organisation.

*This work may only be used for personal, non-commercial purposes.
Please contact office@haydnstiftung.at for any further use.*

*The International Joseph Haydn Foundation Eisenstadt, founded in
1993, is a non-profit organization.*

Mediale Transformationen – Die Rezeptionsgeschichte Joseph Haydns im Spiegelbild des Internets

Seit ca. 1990 ist die 1982 eingeführte Compact Disc der dominierende Tonträger, und noch weiterhin kann der Musikmarkt durchaus als Tonträgermarkt, nämlich als CD-Markt, bezeichnet werden, auch wenn sich ein Medienwechsel in jüngster Zeit manifestiert hat und das sogenannte Streaming inzwischen etwa gleichrangige Bedeutung bei der Vermarktung von Musik hat. Was für die Musik allgemein gilt, das gilt im speziellen für Joseph Haydns Werk. Es befindet sich gegenwärtig in einer bedeutsamen Phase des Umbruchs hinsichtlich seiner Rezeption, und zwar in einem Maße, wie wir es bislang noch nie erlebt haben. Ich rede von der Loslösung der Musik als taktil erlebbarem Objekt, also von der Abkoppelung der Musik von der Scheibe in den Händen des Hörers. Dass „Musik“ erst als ein ontologisches System umfassend beschrieben werden kann, soll hier unberücksichtigt bleiben. In unserem Kontext geht es um das Phänomen der „Musikkonserve“. Diese Loslösung der Musik von ihrem Behältnis – um bei dem feuilletonistischen Begriff „Musikkonserve“ zu bleiben –, ist eine unmittelbare Folge der gegenwärtigen Konstruktion des Internets und hat zu einem ganz eigenen, teilweise neuen Repertoire an Interpretationen geführt. Dass parallel dazu die LP (Langspielplatte) als Nischenprodukt unter dem Begriff Vinylplatte wieder belebt wurde, ändert daran nichts, vor allem nicht in Sachen Haydn, von dessen Werken aktuell nur zwei Handvoll LPs als Neuware gehandelt werden. Unter der Folie der technischen Entwicklung des Tonträgers hat sich in etwa einem Jahrhundert ein Kanon von Interpretationen der Werke Haydns herausgebildet. Dieser Kanon dokumentiert nicht nur die allgemeine stilistische Entwicklung der musikalischen Interpretation, sondern insbesondere die Entwicklung der historisierenden Aufführungspraxis bei Haydn¹. Damit einher geht ein Wandel in der idealtypischen Rezeption

¹ Den von Wolfgang Fuhrmann in seinem Aufsatz *Historisierende Aufführungspraxis. Plädoyer für eine Begriffsmodifikation*, in: *Österreichische Musikzeitschrift*, 67 (2012) Heft 2, S. 14–21 vorgeschlagenen Begriff *Historisierende Aufführungspraxis* habe ich seit meinem Gebrauch desselben auf dem Internationalen Musikwissenschaftlichen Kongress Bayreuth 1981 in vielen meiner ab 1984 gedruckten Texte immer wieder verwendet. Unter anderem wird er im Vorwort meines Buchs *Meilensteine der Bach-Interpretation 1750–2000. Eine Werkgeschichte im Wandel*, Stuttgart und Weimar 2000, näher erläutert.

der Werke Haydns. Und diesen Wandel möchte ich in meinem Aufsatz beispielhaft darstellen.

Vor rund zehn Jahren hatte ich den Interpretationswandel betrachtet und so etwas wie einen Kanon der Haydn-Interpretation im 20. Jahrhundert herausgearbeitet, wobei ich mich auf das Teilsegment der Instrumentalmusik des Komponisten beschränkte². Und zwar deswegen, weil die Vokalwerke Haydns erst ab der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts auf Tonträgern greifbar wurden. Das bekannteste unter ihnen, „Die Schöpfung“, erschien erstmalig erst um 1950 auf Schallplatten. Hingegen sind mindestens vier Aufnahmeprojekte der Kammermusik und Symphonik Teil dieses Kanons:

1. Die 1927 entstandene Aufnahme des „Zigeunertrios“ G-Dur, Hob. XV:25, gespielt von Jacques Thibaud, Pablo Casals und Alfred Cortot (HMV DA 895/96) – eine Einspielung mit drei führenden Solisten ihrer Generation,
2. Die von 1932 bis 1940 entstandenen Aufnahmen des Pro Arte Quartetts mit Haydns Streichquartetten (HMV) – ein damaliges Mammutprojekt,
3. Die 1946 mit dem NBC Symphony Orchestra unter Arturo Toscanini entstandene Einspielung der Symphonie Nr. 101 „Die Uhr“ (RCA Victor 12-1130/33) – dirigiert von einem Universaldirigenten, der mit Haydn sein Repertoire bewusst auf die Werke vor Beethoven erweiterte, also auf Werke, die im Bewusstsein seiner Generation am Übergang von der Alten zur Klassischen Musik ohne zusätzliches Adjektiv standen, und
4. die in den 1950er Jahren produzierte Einspielung der Symphonien Nr. 92 und 104 mit den Berliner Philharmonikern unter Hans Rosbaud (Deutsche Grammophon Gesellschaft LPM 18 363) – zwei von der zeitgenössischen Kritik als exemplarisch angesehene Symphonie-Einspielungen, die, was den Dirigenten betrifft, eher eine Nische füllten.

² Martin Elste, Zur diskografischen Geschichte des Schaffens von Joseph Haydn unter besonderer Berücksichtigung seiner Instrumentalmusik, in: Joachim Brügge und Ulrich Leisinger (Hrsg.), Aspekte der Haydn-Rezeption. Beiträge der gleichnamigen Tagung vom 20. bis 22. November 2009 in Salzburg, Freiburg i. Br. u. a. 2011, S. 259–273.

Diese vier herausgegriffenen Aufnahmeprojekte werden immer noch in den Verkaufslisten geführt, inzwischen natürlich auf CD. Freilich ist der physische, individuell zu erwerbende und gegebenenfalls archivierende Tonträger, wie schon allgemein erwähnt, ein Auslaufmodell; vor allem jüngere Menschen hören – und sehen! – Musik weit mehr über Internet-Plattformen als dass sie sie über CD hören. Und auch diese vier rezeptionsgeschichtlich bedeutenden Aufnahmen sind gegenwärtig im Internet frei zugänglich. Doch diese wahrhaft historischen Dokumente sind im Internet nur eine Marginalie innerhalb der Haydn-Rezeption. Denn mit dem Internet, insbesondere mit der YouTube-Plattform hat ein ganz neues Repertoire an Interpretationen in die weltweite Rezeption von Haydns Musik Einzug gehalten. Grund genug, um zu untersuchen, inwieweit der von traditionellen Tonträgern vermittelte Kanon der Interpretationsgeschichte von Haydns Werk in heutigen digitalen Darbietungs- und Rezeptionsformaten (also via Internet) nachvollzogen werden kann. Oder bildet das Internet so etwas wie einen neuen Kanon heraus? Und wenn dem so ist, auf welchen Kriterien basiert dieses Repertoire? Und damit kommen wir zu dem Wandel in der idealtypischen Rezeption der Werke Haydns.

Jedes Medium ist mehr als ein bloßes Bindeglied, und dieses Mehr macht es zum Medium. Seine kritische Betrachtung verlangt, dass ich seine beiden Seiten evaluiere. Das Internet ist *k e i n* Aufnahmemedium (wie es beispielsweise die Schellackplatte noch war), es ist vielmehr ein Distributionsmedium. Und als solches hat es typische Eigenschaften, die ebenso in technischen Limitationen (z.B. Bildauflösung, Dynamikkompression und Frequenzumfang) wie in dem von Menschen individuell durchgeführten Umgang mit den so genannten Metadaten bestehen.

Als typisches Beispiel für die Revolution in der Musikwahrnehmung soll Haydns Oratorium „Die Schöpfung“ stehen. Bezugspunkt ist hierbei der seine Tonträgergeschichte referierende und kritisch analysierende Artikel von Peter Branscombe (1929–2008) in dem 1991 herausgegebenen Sammelband „Choral Music on Record“³. Das Buch führt 31 Gesamtaufnahmen auf, die zwischen 1949 und 1989 entstanden und damit im Wesentlichen die Langspielplattenära dokumentieren.

³ Peter Branscombe, Haydn: The Creation. In: Choral music on record, ed. by Alan Blyth. Cambridge u.a. 1991, S. 114–131 sowie S. 282ff. (diskographische Angaben).

Tabelle 1: Aufnahmen von Joseph Haydns „Die Schöpfung“, nach Peter Branscombe (1991) in chronologischer Reihenfolge⁴.

Jahr	Dirigent	Label	Markt ⁵	auch als CD
1949	Krauss, Clemens	Saga	UK	ja
1951 ⁶	Jochum, Eugen	Melodram	EU	ja
1956	Markevitch, Igor	DGG	INT	ja
1957	Keilberth, Joseph	Melodram	EU	ja
1958	Wöldike, Mogens	Philips	EU	nein
1960	Horenstein, Jascha	Turnabout	US, UK, D	ja
1961	Forster, Karl	Electrola	D, UK	ja
1964 ⁷	Wand, Günter	Musidisc	F	ja
1964	Koch, Helmut	Eterna	DDR	nein
1965	Goehr, Walter	Concert Hall	US, UK, D, F	nein
1965	Waldman, Frederic	Brunswick	US	nein
1966	Jochum, Eugen	Philips	EU	nein
1967	Münchinger, Karl	Decca	EU, US	nein
1969	Bernstein, Leonard	CBS	US, UK	nein
1969	Karajan, Herbert von	DGG	INT	ja
1974	Koch, Helmut	Eterna	DDR, D	ja

⁴ Jahr = Aufnahmejahr, in Einzelfällen Veröffentlichungsjahr, übernommen von Branscombe, The Creation. Die Angaben in den Spalten „Markt“ und „auch als CD“ sind von mir ergänzt. Branscombe nennt zusätzlich Solisten, Chöre und Orchester sowie Plattennummern. Vgl. dazu auch den Beitrag von Eva Maria Stöckler, Haydn Re:Corded – 70 Jahre Aufnahmen von Joseph Haydns „Die Schöpfung“ im vorliegenden Band.

⁵ Angegeben sind die Märkte, für die die Aufnahmen veröffentlicht wurden. D = Bundesrepublik Deutschland (inkl. Österreich und Schweiz), DDR = Deutsche Demokratische Republik, EU = europaweit, F = Frankreich, INT = international, „weltweit“, UK = United Kingdom, US = United States of America.

⁶ Branscombe, The Creation gibt 1952 als Aufnahmejahr an, was vermutlich falsch ist. Dieser Mitschnitt erschien allerdings erst rund 25 Jahre später auf kommerziellen Tonträgern, und auch nur unautorisiert.

⁷ Aufnahmejahr laut Wolfgang Seifert, Günter Wand: So und nicht anders. Gedanken und Erinnerungen, Hamburg 1998. Branscombe, The Creation nennt fälschlicherweise „c. 1975“.

Jahr	Dirigent	Label	Markt ⁵	auch als CD
1974	Willcocks, David	HMV	UK	ja
1975 ca.	Gönnenwein, Wolfgang	Vox	US	ja
1977	Dorati, Antal	Decca	INT	ja
1978	Frühbeck de Burgos, Rafael	HMV	UK	nein
1981	Marriner, Neville	Philips	INT	nein
1982	Rilling, Helmut	Intercord	D	nein
1982	Solti, Georg	Decca	INT	nur in Box mit 57 CDs
1982	Jordan, Armin	Erato	F	nein
1982	Karajan, Herbert von	DGG	INT	nur in Box mit 78 CDs
1982	Kuijken, Sigiswald	Accent	EU	nein
1983	Kuhn, Gustav	harmonia mundi France	F	nein
1985 ⁸	Harnoncourt, Nikolaus	Teldec	INT	ja
1987	Bernstein, Leonard	DGG	INT	ja
1988	Kubelik, Rafael	Orfeo	D	ja
1989	Revzen, Joel	Albany	US	ja

Dieser Fundus an Aufnahmen existierte natürlich nur als diskographische Metadatei. Es wird wohl nirgendwo eine öffentliche Sammlung gegeben haben, die alle diese Aufnahmen zum Abhören bereitgehalten hat, gleichwohl durchaus irgendwo auf der Erde ein Fafner diesen Schatz horten mag. Schon allein die in Zeiten der Langspielplatte (also bis ca. 1985) existierenden nationalen Tonträgermärkte ohne die heute übliche Praxis internationaler Vertriebe direkt an den Endverbraucher schränkten die Beschaffungsmöglichkeiten ein. Und dennoch war es 1991 noch möglich, mit den bis dato je veröffentlichten 31 Aufnahmen die Tonträgergeschichte der Schöpfung mehr oder weniger umfassend kritisch zu würdigen. Aus diesem Fundus wählte dann Peter Branscombe fünf Aufnahmen, die er als besonders qualitativ und überzeugend hinsichtlich des Dirigenten und der generellen musikalischen Qualität einstufte. Dieses sind in chronologischer Folge:

⁸ Branscombe, *The Creation* gibt hier das Jahr 1986 an.

1. ein Konzertmitschnitt von 1951 unter Eugen Jochum (Melodram) sowie drei Studioproduktionen und ein weiterer Mitschnitt, nämlich:
2. die Studioproduktion unter Karl Münchinger, einem heute fast vergessenen Dirigenten, von 1967 (Decca),
3. die Studioproduktion unter Neville Marriner von 1981 (Philips),
4. der Mitschnitt unter Sigiswald Kuijken von 1982 (Accent) – die in Branscombes Short-List einzige mit so genannten Originalinstrumenten – und schließlich
5. der Mitschnitt unter Nikolaus Harnoncourt von 1985 (mit den Wiener Symphonikern; Teldec).

Aus dieser Aufstellung der Gesamtaufnahmen der „Schöpfung“, die bis zum Jahr 1991 veröffentlicht worden waren, ergibt sich, dass nur fünf Schallplattenfirmen mehr als eine Aufnahme in ihrem Katalog geführt haben: Die Deutsche Grammophon Gesellschaft (DGG) 4 Einspielungen, Philips und Decca je 3 Einspielungen, Eterna und Melodram je 2 Einspielungen. (Melodram ist insofern ein Sonderfall, als dieses Label unautorisierte historische Aufnahmen veröffentlicht hat). Und man kann ersehen, dass es von vier Dirigenten je zwei verschiedene Einspielungen gegeben hat, nämlich von Leonard Bernstein, Eugen Jochum, Herbert von Karajan und – eher eigenartig und unüblich für die Veröffentlichungspolitik im damaligen Ostblock – Helmut Koch.

Die CD-Ära, die 1982 begann, hat seit Branscombes normativ einen Kanon definierenden Artikel eine Flut weiterer Einspielungen mit sich gebracht, die ausführlich zu dokumentieren eine Qual wäre: Seit 1991 – dem Publikationsjahr seiner diskographischen Übersicht – erschienen mindestens 29 weitere CD-Einspielungen der „Schöpfung“, darunter eine weitere von Nikolaus Harnoncourt dirigierte. Wollte man also alle 60 Gesamtaufnahmen kritisch abhören und bewerten, müsste man ein Mehrfaches von rund 110 Stunden Musik hören, weil es ja nicht ausbliebe, die Aufnahmen hinsichtlich einzelner Nummern auch miteinander zu vergleichen. Wenn man sich 2016 beim Mail-Order-Händler jpc alle damals angebotenen Gesamteinspielungen der Schöpfung hätte kaufen wollen, hätte man 1.124,42 Euro ausgeben müssen. Man hätte 57 lieferbare Veröffentlichungen zu Preisen zwischen € 4,99 und € 39,98 erworben, darunter allerdings einige unterschiedliche Ausgaben ein und derselben Aufnahme.

Hinsichtlich der im Internet gestreamten Musik sah 2016 die Situation anders aus: Keine einzige der von Branscombe als besonders charakteristisch

und gelungen bewerteten Aufnahmen war in jenem Jahr auf YouTube abrufbar. Wenngleich es die große Anzahl an auf CD lieferbaren Gesamteinspielungen der „Schöpfung“ im Internet noch nicht als Stream abrufbar gab, so war die Quantität dennoch überwältigend – und chaotisch, weil es noch keinerlei sinnvolle Daten-Systematisierung im Internet gab und auch heute, im Jahr 2019 noch nicht zu voller Zufriedenheit gibt. Suchte man also auf YouTube unter dem Suchbegriff „Haydn“ so kam man, so der von mir 2016 abgerufene Stand, auf 742.000 Ergebnisse. Reduzierte man diese Treffer auf den Suchbegriff „Joseph Haydn“ gab es 117.000 Ergebnisse, im Falle von „Josef Haydn“ immerhin noch 32.900 Ergebnisse, darunter viele, die auf den entsprechenden YouTube-Seiten die Namensform „Joseph Haydn“ (also mit ph statt f) führten. Und damit kein Ende: Aufnahmen der Schöpfung findet man nicht nur unter dem Suchbegriff „Schöpfung“, sondern auch unter dem Suchbegriff „Creation“. Diese aber nicht unbedingt auch unter „Schöpfung“. Wer weiß, unter welchem anderen Suchbegriff sich weitere Aufnahmen des Oratoriums befinden?

Ich hatte 2016 auf YouTube immerhin 18 Gesamtaufnahmen der Schöpfung gefunden. (Bewusst rede ich in der ersten Person, weil es wohl nichts Persönlicheres gibt als die Informationen, die einem das Internet anbietet.) Es waren überwiegend Videos von Konzerten:

1. Ein Videomitschnitt aus Eisenstadt unter Adam Fischer (Medici)⁹
2. ein Videomitschnitt unter Leonard Bernstein¹⁰
3. ein Videomitschnitt unter Mark Minkowski¹¹
4. ein Videomitschnitt unter Trevor Pinnock¹²
5. ein Videomitschnitt unter Riccardo Muti (1990; Arthaus)¹³
6. ein Videomitschnitt unter Philipp von Steinaecker¹⁴
7. ein Videomitschnitt unter Gilbert Levine¹⁵

sowie mehrere Mitschnitte von Aufführungen lediglich lokaler Bedeutung:

8. ein Videomitschnitt aus Ungarn unter Istvan Zimányi¹⁶
9. ein Videomitschnitt aus Rumänien unter Delta David Gier¹⁷

⁹ Inzwischen unter einer anderen URL abrufbar (siehe Anhang).

¹⁰ Inzwischen unter einer anderen URL abrufbar (siehe Anhang).

¹¹ Inzwischen nicht mehr abrufbar.

¹² Inzwischen nicht mehr abrufbar.

¹³ www.youtube.com/watch?v=am5WE0QbLWY.

¹⁴ www.youtube.com/watch?v=l07oRR4u-rk.

¹⁵ www.youtube.com/watch?v=aePINbzC6bs&t=718s und weitere URLs.

¹⁶ www.youtube.com/watch?v=oNIy6Z-rkbg&t=27s.

¹⁷ www.youtube.com/watch?v=VsYdKl2hRAA&t=83s.

10. ein Videomitschnitt aus Neuwied unter Thomas Schmidt¹⁸
11. ein Videomitschnitt aus Brügge unter Korneel Bernolet¹⁹
12. ein Videomitschnitt aus Lier unter Geerd Hendricx²⁰

und als Besonderheit

13. eine Verfilmung auf der Basis eines Videomitschnitts unter Christopher Hogwood²¹.

An reinen Audio-Aufnahmen hatte ich lediglich fünf ausfindig machen können:

14. einen Audiomitschnitt von 1951 der RAI Roma unter Vittorio Gui²²
15. einen undatierten Audiomitschnitt unter Nikolaus Harnoncourt²³
16. die Studioproduktion unter Andreas Spring (Naxos)²⁴
17. einen Audiomitschnitt unter William Cutter²⁵, sowie
18. eine Diaschau unter Verwendung der Audioaufnahme unter Helmut Koch (1964; Eterna)²⁶.

Diese Aufnahmen boten also dem Musikliebhaber die Grundlage zu einem völlig anderen Interpretationskanon. Er war bestimmt von Konzertmitschnitten, wobei nun zu weltweit bekannten auch gleich viel eher regional wirkende Dirigenten auftraten. In den wenigen Jahren zwischen 2016 und 2019 hat sich das Angebot wieder deutlich verändert, wie meine aktuelle, im August 2019 durchgeführte Internetrecherche ergab. Einige Interpretationen sind gestrichen worden, ein paar weitere neuere hinzugekommen. Und es gibt jetzt auch auf YouTube die inzwischen historisch zu nennenden Interpretationen, die einst den (willkürlich von der Kritik definierten) Interpretationskanon der „Schöpfung“ ausmachten. Darüber hinaus gibt es zu den auf der YouTube-Plattform kostenlos ange-

¹⁸ www.youtube.com/watch?v=Wcm5as5RdwQ und weitere URLs.

¹⁹ www.youtube.com/watch?v=CIFLbvoy4kk&list=PL-IgiB4MY36sDfPF2xhp19rCd7y-oYdoxd&index=2&t=0s und weitere URLs.

²⁰ www.youtube.com/watch?v=T96wCJGnsSs (1. Teil), www.youtube.com/watch?v=5R-plHboHtRY (2. Teil).

²¹ www.youtube.com/watch?v=bH5KM700AlQ&list=PLGz071KfdYcPtUzhMAgxfS-FfbHlIXOdJ&index=2&t=890s.

²² www.youtube.com/watch?v=-sbuTnb-bWo&t=20s. Der Dirigent ist in der Legende nicht aufgeführt, sein Name erscheint aber im Vorspann.

²³ Inzwischen unter einer anderen URL abrufbar (siehe Anhang).

²⁴ www.youtube.com/watch?v=4u5Yigq9zQs und weitere 2 URLs für die Teile 2 und 3.

²⁵ www.youtube.com/watch?v=IXijFfheCbg.

²⁶ www.youtube.com/watch?v=nbSaPh3mEYU.

botenen Gesamtaufnahmen weitere Zugriffsmöglichkeiten im Internet. Seit dem Beginn meiner Untersuchung im Jahr 2015 haben sich mehrere Streaming-Dienste etabliert, die vor allem mit einem Abonnement-System Zugriff auf eine Vielzahl von Tondokumenten erlauben, wie sie der Käufer von physischen Tonträgern nie in dieser Menge praktisch und auch theoretisch erwerben konnte. Das liegt auch daran, weil neben den kommerziell vermarkteten Tonträgern mit dem Streaming nun auch nicht für die kommerzielle Auswertung erstellte Mitschnitte abgehört werden können.

Einer dieser Streaming-Dienste ist die Naxos Music Library. Sie ist eine virtuelle CD-Sammlung, auf die der Benutzer uneingeschränkt Zugriff erhält. Als ich am 25. August 2019 „Haydn, Joseph“ als Suchbegriff eingab, erhielt ich 3.233, und bei Eingabe von „Haydn, Franz Joseph“ 3.113 Treffer. Eingegrenzt auf „Die Schöpfung“ als Suchbegriff, wurden 195 Treffer ausgewiesen. Dies waren (und sind) nicht allesamt unterschiedliche Aufnahmen, sondern 195 CD-Veröffentlichungen mit dem Wort ‚Schöpfung‘. Konkret handelte es sich um immerhin ca. 30 Gesamtaufnahmen (auch hierbei verschiedene Ausgaben ein und derselben Interpretation) und – in der Mehrzahl – Auszüge und Einzelsätze.

Angesichts dieser Fülle an Aufnahmen und der Freizügigkeit des Zugriffs auf alle muss dies die einstmals persönliche Beziehung des Hörers zu „seiner“ Aufnahme, oder im Idealfalle zu „seinen“ Aufnahmen, völlig verändert haben. Die Kriterien, nach denen man sich „seine“ Aufnahme aussucht, haben sich verändert, was freilich für alle Tonträger gilt. Darüber zu diskutieren, würde den engen Rahmen der Haydn-Rezeption sprengen. Schauen wir uns die Streaming-Aufrufe der „Schöpfung“ etwas genauer an.

Die YouTube-Plattform verzeichnet den Tag, an dem das Videodokument veröffentlicht wurde, sowie die Anzahl der weltweiten Aufrufe. Natürlich bedeutet ein Aufruf keineswegs, dass das gesamte Videodokument angeschaut wurde, aber letztlich heißt der Kauf einer CD ja auch nicht, dass diese überhaupt in den CD-Player eingelegt wird. Insofern dürfen diese Zugriffszahlen nicht in ihrer Absolutheit, sondern sollten immer relativ gesehen werden. Mit dieser Relativierung im Kopf lassen sich dennoch interessante statistische Aussagen zur Rezeption der „Schöpfung“ treffen. Dazu habe ich die angegebenen Aufrufe in Beziehung zur Zeitspanne zwischen dem Tag der Veröffentlichung und dem Stichtag dieser Untersuchung (15. August 2019) gesetzt und einen auf eine natürliche Zahl gerundeten Durchschnittswert ermittelt.

Tabelle 2: Durchschnittliche Aufrufe pro Tag von Joseph Haydns „Die Schöpfung“ auf Youtube in den Zeiträumen vom jeweiligen Veröffentlichungsbeginn bis 06.09.2015, vom 07.09.2015 bis 06.09.2016 (1 Jahr) und vom Beginn bis 15.08.2019²⁷

Dirigent	Veröffentlichung	Aufrufe/Tag von Beginn bis 06.09.2015	Aufrufe/Tag 07.09.2015 bis 06.09.2016	Aufrufe/Tag von Beginn bis 15.08.2019
Bernolet, Korneel; 1. Teil \$	31.01.2014	3	1	1
Bernolet, Korneel; am seltensten gehörter Teil \$	31.01.2014	0,7	0,6	0,4
Bernstein, Leonard	12.04.2014	128	*	¶
Bernstein, Leonard	21.11.2017	-	-	52
Cutter, William (nur audio)	02.03.2014	58	98	94
Fischer, Adam	12.04.2014	80	*	¶
Fischer, Adam	06.04.2017	-	-	166
Gier, Delta David	13.01.2014	2	2	2
Gui, Vittorio (RAI Roma 1951)	25.09.2013	2	2	2
Harnoncourt, Nikolaus; 1. Nummer (nur audio) \$	13.09.2012	0,5	3	¶
Harnoncourt, Nikolaus; am seltensten gehörte Nummer (nur audio)\$	16.09.2012	0,1	0,3	¶
Harnoncourt, Nikolaus (nur audio) (identische Aufführung)	07.05.2017	-	-	48
Hogwood, Christopher	27.03.2014	57	*	¶
Hogwood, Christopher (identische Aufführung)	05.03.2018	-	-	22
Koch, Helmut 1964 †	21.02.2013	4	31	18
Levine, Gilbert; 1. Teil	20.01.2011	21	10	14
Levine, Gilbert; 2. Teil	28.01.2011	8	6	6
Levine, Gilbert; 3. Teil	28.01.2011	7	6	6
Minkowski, Marc	04.02.2014	102	207	gestrichen
Muti, Riccardo	13.06.2012	21	67	26
Muti, Riccardo (identische Auff.)	29.03.2014	?	?	16

²⁷ Die Aufrufe sind auf natürliche Zahlen gerundet, wo diese Rundung allerdings irreführend wäre, ist auf eine Stelle nach dem Komma gerundet.

Dirigent	Veröffentlichung	Aufrufe/Tag von Beginn bis 06.09.2015	Aufrufe/Tag 07.09.2015 bis 06.09.2016	Aufrufe/Tag von Beginn bis 15.08.2019
Muti, Riccardo (identische Auff.)	05.05.2016	-	-	31
Pinnock, Trevor	04.02.2014	50	215	gestrichen
Pinnock, Trevor	01.06.2018	-	-	4
Schmidt, Thomas; 1. Teil §	29.08.2009	8	7	7
Schmidt, Thomas; am seltensten gehörte Nummer („Nun ist die erste Pflicht erfüllt“) §	29.08.2009	1	1	1
Schmidt, Thomas; am häufigsten gehörte Nummer („Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“) §	29.08.2009	15	15	14
Spering, Andreas; 1. Teil	16.05.2012	15	56	24
Spering, Andreas; 2. Teil	16.05.2012	5	14	7
Spering, Andreas; 3. Teil	16.05.2012	4	11	6
Steinaecker, Philipp von	26.10.2012	124	249	183
Swan, Phillip A.	13.05.2016	-	-	132
Zimányi, István	03.10.2012	6	10	7

Anmerkungen:

§ Die Aufnahme ist in mehrere Einzeltracks aufgeteilt, die einzeln angewählt werden müssen.

* Die Aufnahme ist zwar auf YouTube weiterhin zu sehen, jedoch unter einer anderen als der am 06.09.2015 gültigen URL bzw. mit einem anderen Veröffentlichungsdatum, und deshalb lassen sich die Abrufe innerhalb der Jahresspanne September 2015 bis September 2016 nicht ermitteln.

¶ Unter anderer URL inzwischen (ggfs. in einer anderen Einspielung) veröffentlicht. Deshalb ist die angegebene Abrufzahl nicht mit den anderen unmittelbar vergleichbar.

† Digitalisierte Dia-Show mit dem Audiotrack der Eterna-Langspielplatte; die Interpreten werden erst am Ende genannt, sie erscheinen nicht im Kommentarteil des YouTube-Programms.

Die Statistik erstaunt jenen, der denkt, dass die großen Namen im Musikbusiness auch eine große ökoskopische Bedeutung haben. Die populärsten Aufnahmen werden von dem jungen Dirigenten Philipp von Steinaecker (183 tägliche Aufrufe) angeführt, gefolgt von Adam Fischer (166 Aufrufe/Tag), von einer semiprofessionellen Studentenaufführung unter Phillip A. Swan (132 Aufrufe/Tag) und der Audio-Aufnahme unter William Cutter (94 Aufrufe/Tag). Leonard Bernstein, immerhin einer der weltweit bekannt-

testen Musiker der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts, steht an vierter Stelle mit lediglich 52 Aufrufen/Tag, gefolgt von einem Audio-Mitschnitt unter Nikolaus Harnoncourt (48 Aufrufe/Tag). Inwieweit diese Reihenfolge von der Präsentation von YouTube (Platzierung der Aufnahme bei direkter Suche, „Empfehlung“ durch den YouTube-Algorithmus etc.) mitbestimmt wird, darüber lassen sich keine verlässlichen Angaben machen. Doch scheint mir beachtenswert, dass reine Audioaufnahmen immer noch ihre Liebhaber finden und dass dabei der Name des Dirigenten keine Rolle zu spielen scheint. Anders ist es nicht zu erklären, dass die Audio-Aufnahme unter dem nur regional bekannten, künstlerisch wenig profilierten William Cutter eine wesentlich höhere Aufrufquote als die Audio-Aufnahme unter Nikolaus Harnoncourt, einem der weltweit bekanntesten Dirigenten, der obendrein die historisierende Aufführungspraxis seit den späten 1960er Jahren am stärksten geprägt hat, vorweisen kann. Hier mag auch die Sprachfassung bei der Auswahl wie bei der Suche als „Schöpfung“ oder als „Creation“ eine nicht zu unterschätzende Rolle spielen. Meine Interpretation hierzu: Es gibt viele, die Haydns „Schöpfung“ hören möchten, aber keine besondere Kenntnis des Musikbetriebs haben. Denen ist es gleich, ob ein William Cutter oder ein Nikolaus Harnoncourt dirigiert. Da mag eher eine Rolle spielen, ob „Die Schöpfung“ oder „The Creation“ (wie bei Cutter) gesungen wird.

Auch wenn die Spanne zwischen der am häufigsten aufgerufenen Aufnahme und der mit der geringsten Aufrufquote enorm ist, nämlich 183 zu 2, erstaunt es, dass selbst eine in diesem illustren Umfeld so wenig attraktive Audio-Aufnahme wie der alte römische RAI-Mitschnitt unter dem im Kommentarabschnitt nicht genannten, und damit nicht per Internetsuche greifbaren Dirigenten Vittorio Gui in einem Zeitraum von knapp sechs Jahren 3.883 mal aufgerufen wurde.

Dass Aufrufzahlen großen Schwankungen unterliegen können, zeigt sich am deutlichsten an den Aufnahmen von Mark Minkowski, Trevor Pinnock und Philipp von Steinacker. Bei Minkowski hatte sich die Aufrufzahl in zwei aufeinanderfolgenden Zeiträumen verdoppelt, bei Pinnock sogar vervierfacht. Eigenartigerweise sind diese beiden stark nachgefragten Aufnahmen inzwischen aus dem YouTube-Angebot entfernt worden.

Was hat sich nun hinsichtlich des Angebots seit 2015 geändert? War damals keine der von unserem englischen Kritiker empfohlenen Aufnahme im Internet zu hören, so hat sich die Situation gedreht: Seit dem 18.08.2016 kann man Karl Münchingers Decca-Aufnahme²⁸ (6.493 Aufrufe bis 15.08.2019),

²⁸ www.youtube.com/watch?v=IGRTkWGLJQE.

seit 18.03.2018 Eugen Jochums Konzertmitschnitt von 1951²⁹ (740 Aufrufe), und seit 21.12.2018 auch Sigiswald Kuijken's Accent-Mitschnitt³⁰ (195 Aufrufe) abrufen. Neville Marriners Philips-Einspielung³¹ ist seit dem 30.07.2018 abrufbar, aber in lauter Einzeltracks aufgesplittet, die wohl deswegen nur minimale, zweistellige Zugriffszahlen haben. Lediglich Harnoncourts Teldec-Einspielungen von 1985 und 2003 bleiben dem YouTube-Konsumenten verschlossen; die beiden dort erhältlichen Harnoncourt-Aufnahmen (von 2010) sind identischen Ursprungs und zählen nicht zu den offiziell vermarkteten Produktionen. Das heißt aber keinesfalls, dass Harnoncourts CD-Aufnahmen per Streaming unerreichbar ist. Denn auf der kostenpflichtigen Idagio-Plattform sind beide Teldec-Einspielungen von 1985 und 2003 zusammen mit 19 anderen Aufnahmen unter 19 Dirigenten abrufbar.

Das Internet und sein vielfältiger Gebrauch lehren uns beispielhaft, wie sehr das Konzept von High Fidelity im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts ein modisches Nischenkonzept gewesen ist. High Fidelity war zwar damals ein ästhetischer Topos der Musikreproduktion; die qualitativen Unterschiede konnten aber nur einige wenige differenziert wahrnehmen. Und fast folgerichtig spielt High Fidelity heute kaum noch eine Rolle. (Dass Tonmeister dies natürlich anders bewerten, ist selbstverständlich. Ich rede hier aus der Sicht der Rezeption.) Das sieht man daran, dass viele Errungenschaften unter der Prämisse einer High Fidelity mit dem Medium Internet zunichte gemacht worden. In besonderem Maße gilt das für Kanaltrennung und Dynamik, aber auch tontechnische Parameter wie nachträgliche Verhallung. Zu den technischen Limitationen des Mediums Internet tritt noch der Umstand hinzu, dass die meisten YouTube-Angebote von dritter Seite, also privat und ohne Autorisierung der Leistungsschutzrechte-Inhaber, der „Plattenfirmen“ also, hochgeladen wurden und werden. Dadurch ist eine Ebene der teils beabsichtigten, teils unbeabsichtigten Manipulation zwischengeschoben worden. Der Musikforscher steht dadurch vor neuen philologischen Herausforderungen³². Zwei Haydn-Beispiele: Auf YouTube befindet sich ein Videomitschnitt des Violinkonzerts C-Dur mit Joshua Bell und einem anonymen Orchester, eine Aufnahme mit dezidiertem Rauschen, das vermutlich durch das Kopieren einer komprimierten Datei entstanden ist³³. Das zweite Beispiel betrifft „Die Schöpfung“ in den Audio-Aufnahmen unter Nikolaus Harnoncourt.

²⁹ www.youtube.com/watch?v=fX8xFABcmK0.

³⁰ www.youtube.com/watch?v=ZbWsmPiuBNo.

³¹ www.youtube.com/watch?v=Ia1oQ7faKSU und weitere URLs.

³² Siehe hierzu auch Martin Elste, *Reciprocal Dependencies: Music History is Media History*, in: Pekka Gronow, Christiane Hofer und Frank Wonneberg (Hrsg.), *Contributions to the History of the Record Industry*. Vol. 7. Wien 2016, S. 7ff.

³³ www.youtube.com/watch?v=vIFYddzCrwM (06.09.2019).

Auf YouTube gibt es, wie bereits erwähnt, zwei Varianten ein und desselben Mitschnitts. Die eine Variante wurde 2012 hochgeladen und besteht aus mehreren Einzeltracks. Es erfolgten bislang nur wenige Abrufe (lediglich im dreistelligen Bereich) davon. Weil diese Tracks nur mit einigem Aufwand und nicht ohne deutliche Unterbrechung nacheinander abgespielt werden können, weichen vermutlich Hörer auf andere Angebote mit weniger bedienungsbedingten Unterbrechungen aus. Wie auch immer: Diese Variante nennt die Ausführenden (Dorothea Röschmann, Werner Güra, Thomas E. Bauer, Arnold-Schönberg-Chor, Concentus Musicus Wien, Nikolaus Harnoncourt), aber nichts weiteres zur Identifizierung der Aufnahme³⁴. Die andere Variante präsentiert hingegen diese Aufnahme in einem einzigen Track. Erst am 07.05.2017 hochgeladen, hat sie seitdem bis zum September 2019 rund 41.000 Abrufe erlebt. In dieser Variante erfährt der Hörer lediglich „Nikolaus Harnoncourt / Concentus Musicus Wien / Graz, 7/2010“ und „2010Live“³⁵. Ein Hörvergleich verifiziert die zwei Varianten desgleichen Konzerts, die auf einer (1) Aufzeichnung beruhen, denn bei beiden scheint der Mitschnitt mit seitenverkehrten Kanälen hochgeladen zu sein: Die 1. Violinen sind auf der rechten Podiumsseite platziert. Dass auch in der 2003 veröffentlichten CD unter Harnoncourt ebenfalls Dorothea Röschmann, der Arnold-Schönberg-Chor und der Concentus Musicus Wien mitwirken, trägt zur Verwirrung bei.

Chaos also allerorten im Identifizieren von Aufnahmen und Interpreten. Noch ärgerlicher ist es, wenn eine kommerzielle Audioproduktion fehlerhaft hochgeladen und auf diese Weise verfälscht wird.

Lars Laubhold hat in seiner großartigen Studie zu der Tonträgergeschichte von Beethovens 5. Symphonie gezeigt, dass selbst bei professionell produzierten Schallplatten nicht unbedingt eine durchgängig einwandfreie Aufführung hinsichtlich der Handwerklichkeit des Instrumentalspiels gewährleistet ist³⁶. Doch was man im Internet an noch viel drastischeren spieltechnischen Mängeln bei nicht-professionell erfolgten Konzertmitschnitten und Amateurdarbietungen erleben kann, ist nahezu beispiellos in der Geschichte der kommerziellen Tonträgerproduktion. Da ist „Die Schöpfung“ keine Ausnahme, sondern bietet wegen ihrer Beliebtheit unter Chören reiches Anschauungsmaterial.

³⁴ Ich nenne zur eindeutigen Identifikation lediglich die URL des ersten Tracks: www.youtube.com/watch?v=JS7oX333JIE.

³⁵ www.youtube.com/watch?v=8BQ2szN8TkW&t=1029s (06.09.2019).

³⁶ Lars E. Laubhold, *Von Nikisch bis Norrington. Beethovens 5. Sinfonie auf Tonträger. Ein Beitrag zur Geschichte der musikalischen Interpretation im Zeitalter ihrer technischen Reproduzierbarkeit*, München 2014.

Im Wesentlichen wird das Internet als ein visuelles Medium eingesetzt, das auch audiovisuelle Inhalte übermittelt. Rein auditive Wahrnehmung ist über Internet nur die unbedeutende Ausnahme. Doch das Rein-Auditive hat im 20. Jahrhundert auf der Ebene der Rezeption eine eigene Art Absoluter Musik geschaffen. Diese hat wenig mit dem Begriff der absoluten Musik im 19. Jahrhundert zu tun. Man kann sie auch als Absolutes Klanggeschehen bezeichnen, kurz als Klanggeschehen. „Die Schöpfung“ als musikalisches Werk trat im 20. Jahrhundert über den Lautsprecher als absolutes Klanggeschehen ins ästhetische Bewusstsein des Musikhörers. Vorher war der Musikhörer immer auch ein „Musikseher“. Und jetzt, mit dem Musikmedium unserer Zeit, wird er wieder zu einem Musikseher.

Wie ist in dieser rezeptiven Änderung die Stellung der vielen Videomitschnitte der „Schöpfung“ zu beurteilen? Eine Videoproduktion ist viel zu vielschichtig in ihren ästhetischen Parametern, um der im bloßen Klanggeschehen sich anbietenden Idealinterpretation ein Parallel zu bieten. Das ist die Realität inzwischen. Als in den 1960er bis 1980er Jahren Herbert von Karajan seine symphonischen Videoproduktionen produzierte, die keine Konzertmitschnitte waren, sondern sorgfältig geschnittene Produkte, die lediglich das Konzert in einem analogen Sinne wie dem von der Natürlichkeit des Klanges vortäuschen sollten, gab es noch die Vorstellung von der Möglichkeit einer solchen audiovisuellen Idealinterpretation, einer Einheit von Komposition und Idealinterpretation. Deren Parameter der ästhetischen Gestaltung hätten der Wiedergabe den Bezug zu einer von einem bestimmten Aufführungsdatum, sozusagen das Dokument einer Aufführung, weitgehend verschwinden lassen. Allenfalls in der Ästhetik der Videoclips von Pop- und Rockmusik ist diese Ästhetik umgesetzt. Im Falle der klassischen Musik, das lehren uns die vielen auf YouTube veröffentlichten Videos, ist diese Ästhetik verschwunden. Stattdessen nimmt der Videomitschnitt klassischer Musik, rezeptionsästhetisch gesehen, den Stellenwert eines quasi musikethnologischen Dokuments ein. Und für den jungen Musikkonsumenten ist möglicherweise gar nicht mehr vorstellbar, dass es noch vor einer Generation die Imagination einer idealen Übereinstimmung von Komposition und Klanggeschehen im Sinne einer Idealinterpretation gegeben hat. Einen normativen Interpretationskanon der „Schöpfung“ schlüssig zu formulieren, ist in der heutigen medialen Situation schwieriger und willkürlicher denn je.

Das Internet hat dem imaginären Kanon historischer Tonträgeraufnahmen, der de facto nicht in seiner Gesamtheit allgemein zugänglich ist, eine konkrete Sammlung, offen für alle und nur beschränkt durch gelegentliche Sperren hinsichtlich der Leistungsschutzrechte, an die Seite gestellt. Streng genommen wird durch die allgemeine Verfügbarkeit kein Kanon der In-

terpretationen mehr durch den Selektionsprozess einer Elite – sei es die Kritik, sei es die Schallplattenfirma – gebildet. Man könnte vielmehr von einem demokratisch gebildeten Kanon der Interpretationen sprechen, der sich anhand der Aufrufzahlen bestimmen lässt. In diesem Fall sollten die absoluten Aufrufzahlen das Maß vorgeben.³⁷ Die medialen Transformationen – von der Schallplatte über die Compact Disc zum Stream – haben in erster Linie unsere Rezeptionsmöglichkeiten verändert, erweitert. Es bleibt spannend zu verfolgen, durch welche Mechanismen eine neue Sichtung erreicht wird.

³⁷ Nach Manuskriptabschluss hat der Verfasser erfahren, dass es kommerzielle Unternehmen gibt, die gegen Zahlung YouTube-Abrufe generieren. Sollte einer der Einsteller der *Schöpfung*-Aufnahmen einen solchen Dienst gebucht haben, verfälscht das seine Position innerhalb des Rezeptionsrankings enorm. Von daher sind außergewöhnlich hohe Zugriffe mit einer gewissen Skepsis zu werten. Honi soit qui mal y pense ...

Absolute Aufrufe von Einspielungen der „Schöpfung“ auf der YouTube-Plattform in alphabetischer Folge der Dirigenten

Dies ist keine Gesamtübersicht über die auf YouTube aufrufbaren Einspielungen; angegeben sind lediglich solche, deren Aufrufzahlen miteinander vergleichbar sind.

Tabelle 3: Absolute Aufrufe von Einspielungen von Joseph Haydns „Die Schöpfung“ auf YouTube.

Dirigent	Veröffentlichung und Sprache	Aufrufe bis 06.09.2015	Aufrufe 07.09.2015 bis 06.09.2016	Aufrufe von Beginn bis 15.08.2019
Bernolet, Korneel; 1. Teil ³⁸ \$	31.01.2014 dt.	1.495	310	2.549 ³⁹
Bernolet, Korneel; am seltensten gehörte Nummer („Und Gott schuf große Walfische“) ⁴⁰ \$	31.01.2014 dt.	418	224	838
Bernstein, Leonard	12.04.2014 dt.	65.660	*	¶
Bernstein, Leonard ⁴¹	21.11.2017 dt.	-	-	32.873
Cutter, William (nur audio) ⁴²	02.03.2014 engl.	31.937	35.814	187.440
Fischer, Adam	12.04.2014 dt.	40.848	*	¶
Fischer, Adam (identische Aufführung) ⁴³	06.04.2017 dt.	-	-	132.406
Gier, Delta David ⁴⁴	13.01.2014 dt.	1.191	577	4.081
Gui, Vittorio (RAI Roma 1951) ⁴⁵	25.09.2013 ital.	1.502	848	3.883

³⁸ www.youtube.com/watch?v=CIFLbvoy4kk&list=PL-IgiB4MY36sDfPF2xhp19rCd7y-oYdxd&index=2&t=0s.

³⁹ Kurioserweise wurden am 30.9.2019 2.093 Aufrufe, also knapp 500 weniger, angegeben.

⁴⁰ www.youtube.com/watch?v=SuTunGtI1bE&list=PL-IgiB4MY36sDfPF2xhp19rCd7y-oYdxd&index=9.

⁴¹ www.youtube.com/watch?v=4OGk679VGQo&t=235s.

⁴² www.youtube.com/watch?v=IXijFfheCbg.

⁴³ www.youtube.com/watch?v=xIpSNMQZH9M&t=100s.

⁴⁴ www.youtube.com/watch?v=VsYdKl2hRAA&t=83s.

⁴⁵ www.youtube.com/watch?v=-sbuTnb-bWo&t=20s Im Kommentarabschnitt ist der Dirigent nicht genannt.

Harnoncourt, Nikolaus; 1. Nummer (nur audio) \$	13.09.2012 dt.	502	1.235	¶
Harnoncourt, Nikolaus; am seltensten gehörte Nummer (nur audio)\$	16.09.2012 dt.	105	126	¶
Harnoncourt, Nikolaus (nur audio) (identische Aufführung) ⁴⁶	07.05.2017 dt.	-	-	40.058
Hogwood, Christopher ⁴⁷	27.03.2014 engl.	30.118	*	¶
Hogwood, Christopher (identische Aufführung) ⁴⁸	05.03.2018 engl.	-	-	11.569
Hoogwood, Christopher (identische Aufführung); 1. Nummer	19.05.2010 engl.	nicht gesehen	nicht gesehen	102.251
Koch, Helmut 1964 ⁴⁹ †	21.02.2013 dt.	4.109	11.276	42.852
Levine, Gilbert; 1. Teil ⁵⁰	20.01.2011 engl.	35.885	3.563	42.837
Levine, Gilbert; 2. Teil ⁵¹	28.01.2011 engl.	13.486	2.077	18.482
Levine, Gilbert; 3. Teil ⁵²	28.01.2011 engl.	11.550	2.181	18.030
Minkowski, Marc	04.02.2014 ⁵³	59.107	75.471	gestrichen
Muti, Riccardo ⁵⁴	13.06.2012 dt.	24.662	24.372	67.028
Muti, Riccardo (identische Auff.) ⁵⁵	29.03.2014 dt.	?	?	31.595
Muti, Riccardo (identische Auff.) ⁵⁶	05.05.2016 dt.	-	-	37.283
Pinnock, Trevor	04.02.2014 ?	28.771	78.312	gestrichen
Pinnock, Trevor ⁵⁷	01.06.2018 dt.	-	-	1.594

⁴⁶ www.youtube.com/watch?v=xIpSNMQZH9M&t=100s.

⁴⁷ www.youtube.com/watch?v=8omYmytYvlo&index=2&list=PLGz071KfdYcPtUzhMAgxifSFfbHllXOdJ.

⁴⁸ <https://www.youtube.com/watch?v=bH5KM700AlQ&list=PLGz071KfdYcPtUzhMAgxifSFfbHllXOdJ&index=2&t=890s>.

⁴⁹ www.youtube.com/watch?v=nbSaPh3mEYU.

⁵⁰ www.youtube.com/watch?v=aePINbzC6bs&t=718s.

⁵¹ www.youtube.com/watch?v=3V9kbZcJO4I&t=10s.

⁵² www.youtube.com/watch?v=QlHBt4umseo&t=22s.

⁵³ Als ich die mit einem ? versehenen, inzwischen gestrichenen Aufnahmen abhörte, hatte ich mir noch keine Notiz über die gesungene Sprache gemacht.

⁵⁴ www.youtube.com/watch?v=am5WE0QbLWY.

⁵⁵ www.youtube.com/watch?v=3_waA0VhOag&t=4499s.

⁵⁶ www.youtube.com/watch?v=IE2k-TL_g7o&t=991s.

⁵⁷ www.youtube.com/watch?v=Zm64ESqu5iw&t=247s.

Pinnock, Trevor (identische Auff.) ⁵⁸	02.06.2018 dt.	-	-	600
Schmidt, Thomas; 1. Nummer ⁵⁹ \$	29.08.2009 dt.	18.584	2.700	25.000
Schmidt, Thomas; am seltensten gehörte Nummer („Nun ist die erste Pflicht erfüllt“) ⁶⁰ \$	29.08.2009 dt.	2.553	260	3.000
Schmidt, Thomas; am häufigste gehörte Nummer („Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“) ⁶¹ \$	29.08.2009 dt.	33.438	5.329	51.301
Spering, Andreas; 1. Teil ⁶²	16.05.2012 dt.	18.055	20.543	63.598
Spering, Andreas; 2. Teil	16.05.2012 dt.	6.452	5.168	17.881
Spering, Andreas; 3. Teil	16.05.2012 dt.	4.688	3.838	14.443
Steinaecker, Philipp von ⁶³	26.10.2012 engl.	130.129	91.038	455.678
Swan, Phillip A. ⁶⁴	13.05.2016 engl.	-	-	157.288
Zimányi, István ⁶⁵	03.10.2012 dt.	6.275	3.783	18.431

Anmerkungen:

\$ Aufnahme ist in mehrere Einzeltracks aufgeteilt, die einzeln angewählt werden müssen.

* Die Aufnahme ist zwar auf YouTube weiterhin zu sehen, jedoch unter einer anderen als der am 6.9.2015 gültigen URL bzw. mit einem anderen Veröffentlichungsdatum, und deshalb lassen sich die Abrufe innerhalb der Jahresspanne September 2015 bis September 2016 nicht ermitteln.

¶ Unter anderer URL inzwischen (ggfs. in einer anderen Einspielung) veröffentlicht. Deshalb ist die angegebene Abrufzahl nicht mit den anderen unmittelbar vergleichbar.

† Digitalisierte Dia-Show mit dem Audiotrack der Eterna-Langspielplatte; die Interpreten werden erst am Ende genannt, sie erscheinen nicht im Kommentarteil des YouTube-Programms.

⁵⁸ www.youtube.com/watch?v=EH8j1K0qpeo&t=6072s. Unter dieser URL ist nach der Pinnock-Aufnahme noch die Hogwood-Aufnahme zu sehen.

⁵⁹ www.youtube.com/watch?v=Wcm5as5RdwQ.

⁶⁰ www.youtube.com/watch?v=7IN79MPSdHE.

⁶¹ www.youtube.com/watch?v=cza__dgggzs.

⁶² www.youtube.com/watch?v=4u5Yigq9zQs und weitere 2 URLs für die Teile 2 und 3.

⁶³ www.youtube.com/watch?v=l07oRR4u-rk.

⁶⁴ www.youtube.com/watch?v=kaI8x-saprl&t=1023s.

⁶⁵ www.youtube.com/watch?v=oNIy6Z-rkgb&t=27s.